

27.05.2025 • 19.30 Uhr • Konzertsaal der UdK Berlin

Saite an Seite: Einsamkeit – Zweisamkeit

Konzert
programm
crescendo

Das Musikfestival der UdK Berlin



PROGRAMM

Robert Schumann Fantasie C-Dur für Klavier solo op. 17

(1810–1856)

- 1. Durchaus phantastisch und leidenschaftlich vorzutragen*
- 2. Mäßig. Durchaus energisch*
- 3. Langsam getragen. Durchweg leise zu halten*

Markus Groh, Klavier

Clara Schumann 6 Lieder op. 13

(1819–1896)

- 1. Ich stand in dunkeln Träumen*
- 2. Sie liebten sich beide*
- 3. Liebeszauber*
- 4. Der Mond kommt still gegangen*
- 5. Ich hab' in deinem Auge*
- 6. Die stille Lotosblume*

Anna Korondi, Sopran

Markus Groh, Klavier

Robert Schumann „Widmung“ aus „Myrthen“ op. 25

(1810–1856)

Alexander Caldwell, Tenor

Markus Groh, Klavier

---PAUSE---

Clara Schumann 3 Romanzen für Violine und Klavier op. 22

(1819–1896)

- 1. Andante molto*
- 2. Allegretto*
- 3. Leidenschaftlich schnell*

Stefan Burchardt, Violine

Chloé Pak, Klavier

Franz Schubert „Sei mir gegrüßt“ aus 3 Lieder op. 20 D. 741

(1797–1828)

Alexander Caldwell, Tenor

Chloé Pak, Klavier

**Fantasie für Violine und Klavier C-Dur op. posth. 159
D. 934**

- 1. Andante molto*
- 2. Allegretto*
- 3. Andantino*
- 4. Tempo Primo – Allegro Vivace – Allegretto – Presto*

Viviane Hagner, Violine

Markus Groh, Klavier

Einsamkeit – Zweisamkeit

Bei dem Thema „Einsamkeit“ eines einzelnen menschlichen Individuums und deren „Überwindung durch Verbindung“ mit einer weiteren Person zu einer übergeordneten neuen Einheit – hier in der Wortkreation „Zweisamkeit“ symbolisch angedeutet – wäre es eigentlich noch passender, die Fantasie in C-Dur op. 15 für Soloklavier (mit dem Beinamen „Wanderer“) von Franz Schubert mit dessen ebenfalls in C-Dur stehender Duo-Fantasie für Klavier und Violine op. post. 147 zu kombinieren. Jedoch wird heute stattdessen eine andere Fantasie für Soloklavier, nämlich die große Fantasie op. 17 von Robert Schumann aufgeführt, die ebenfalls in C-Dur steht und die zusammen mit der Schubert'schen Duo-Fantasie den Rahmen dieses Programms bildet.

Warum ich ausgerechnet die Schumann-Fantasie für den heutigen, für mich sehr besonderen Abend ausgewählt habe, hat mehrere Gründe. Der simpelste davon ist: Schumanns op. 17 hat mich seit dem Anfang meiner Studienzeit an der damaligen HdK Berlin beschäftigt – damals (ich wage es kaum zu schreiben), vor über 35 Jahren, gab es noch zwei Berlins und zwei Deutschlands im Dezember 1989, doch der Wandel von zwei vereinzelt Deutschlands zu einem gemeinsamen deutete sich schon an. Zudem sagt mir immer noch die Schumann-Fantasie persönlich einfach viel mehr zu als die ebenso oft gespielte und musikgeschichtlich wahrscheinlich mindestens genauso bedeutende „Wanderer“-Fantasie von Schubert.

Bei der Wahl der so kühnen wie persönlichen Schumann-Fantasie kommt natürlich sofort Robert Schumanns Verhältnis zu seiner großen Liebe Clara Wieck mit ins Spiel, ohne die das op. 17 niemals so geworden wäre, wie es ist; im ersten Satz „eine tiefe Klage um Dich“, wie es Schumann später in einem Brief an Clara beschreibt und in einer Rückschau einige Jahre später feststellt: „Ich glaubte damals mit dem ersten Satz Höchstes geleistet zu haben.“ Dass dieser erste Satz „Durchaus phantastisch und leidenschaftlich vorzutragen“ in seiner Kühnheit und Subjektivität alles bisherige Traditionelle zu sprengen versucht und gleichsam die verzweifelte innere Seelenlage Robert Schumanns in völliger Alleingelassenheit beschreibt, hat ihn wahrscheinlich dazu veranlasst, hier die Überschrift „Ruinen“ zu wählen, um sie dann letztlich kurz vor der Drucklegung des Werkes doch wegzulassen. Die Überschriften der weiteren Sätze lauteten zunächst „Triumphbogen“ für den marschartigen, wahrlich triumphal klingenden zweiten Satz mit seinen ekstatischen, berühmt-berüchtigten weiten Sprüngen am Ende, sowie schließlich „Palmen“ bzw. alternativ – wie ich finde weitaus passender – „Sternenkranz“ für den besinnlichen, langsamen Schluss-Satz, den geheimen, eigentlichen emotionalen Höhepunkt des gesamten Werkes, der nach Schumanns Anweisung „Langsam getragen“ und „Durchweg leise zu halten“ gespielt werden soll.

Ist also Robert Schumanns op. 17 untrennbar mit der Person Claras verbunden, so liegt es nahe, bei einem Festival, das das Thema „Innen-Saiten“ trägt, nach passenden und sich womöglich direkt auf Roberts op. 17 beziehenden Werken bei Clara zu suchen. Als Antwort auf Roberts Hochzeitsgeschenk an Clara, seinen Liederzyklus „Myrthen“ op. 24, mit dem besonders bewegenden ersten Lied „Widmung“, dessen Autograph er tatsächlich seiner Frischvermählten bei der Hochzeitszeremonie überreicht, reagiert Clara ihrerseits mit ihrem Liederzyklus op. 13, wie ich finde nicht minder bewegend und bedeutend. Dass damit textlich noch etwas klarer ausgedrückt wird, was in der Musik von dem Paar schon instrumental und ohne Worte gesagt wurde, beschreibt wohl auch die äußeren Umstände, nämlich dass die beiden nun auch endlich öffentlich zu ihrer gegenseitigen und uneingeschränkten Liebe stehen können, nachdem der unvermeidliche Rechtsstreit mit Claras Vater, dem ehemaligen Klavierlehrer Roberts, durch ein eindeutiges Urteil zugunsten des Paares entschieden wurde.

Dieses irdische Glück, eine in jeder Hinsicht ebenbürtige Partnerin zu finden und in „unendlicher“ gegenseitiger Liebe die eigene Einsamkeit nicht nur in eine Zweisamkeit, sondern eine „Vielsamkeit“ umzuwandeln (die Schumanns hatten eine Familie mit acht Kindern), war Franz Schubert nicht vergönnt. Vereinzelte Versuche, sich dem anderen Geschlecht dauerhaft anzunähern, fanden kein „happy end“. Schubert schien sich in der Gesellschaft seiner männlichen Freunde deutlich wohler zu fühlen. Und so wundert es mich nicht, dass sein erstes großes virtuosos Solo-Klavierwerk, die Fantasie op. 15, das Lied „Der Wanderer“ im langsamen Satz zitiert und für ihn besonders autobiographisch ist. In der Textzeile am Ende des Gedichts „Dort, wo Du nicht bist, dort ist das Glück.“ erscheint quasi die Quintessenz des gesellschaftlichen Daseins Schuberts zusammengefasst. Das Glück als etwas völlig Unerreichbares, weil es entweder gesellschaftlich verboten ist oder es sich psychologisch-persönlich durch Schicksal oder Zufälle eben nie ergibt und folglich niemals ergeben kann. Dabei zieht sich das rhythmische Einsamkeit-Zweisamkeit-Kernmotiv dieses Liedes (eine Viertel, zwei Achtel, eine Viertel) wie eine *Idée fixe* durch alle vier miteinander untrennbar verbundenen Sätze und stellt die Keimzelle des ganzen Werkes dar. Unter diesem besonderen Gesichtspunkt der von Schubert selbst zitierten eigenen Lieder in seinem instrumentalischen Schaffen fällt bei der abschließenden Duo-Fantasie gleich mehreres auf. Sie stellt schon tonartlich einen Bezug zur viel früher geschriebenen „Wanderer“-Fantasie her: beide stehen in der für Violine eher ungewöhnlichen Tonart C-Dur. Besetzungsmäßig spiegelt auch sie symbolisch die Inhalte der jeweiligen zitierten Lieder wider: in der „Wanderer“-Fantasie den einsam kämpfenden solistischen Virtuosen, der als ausübender freischaffender Musiker auf das Umherziehen und Nicht-Sesshaft-Sein gewissermaßen angewiesen ist; in der „Duo-Fantasie“ durch das Lied „Sei mir gegrüßt“ die miteinander korrespondierenden, gleichwertigen Partner, die

„über Zeit und Raum hinweg“ wie am Ende des Liedes beschrieben ihre Zuneigung und Liebe aufrechterhalten können. Dass hierbei geistiger Austausch („Sei mir gegrüßt“) wie auch körperlicher („Sei mir geküsst“) ganz offen benannt werden, findet in der einerseits unglaublich innigen, transzendenten, von Robert Schumann in einer Rezension als fast körperlos schwebend beschriebenen Einleitung „Andante molto“ mit ihren pianissimo vorzutragenden Klavier-Tremoli und der ebenfalls pianissimo vorzutragenden geheimnisvollen Violin-Kantilene ebenso ihren Ausdruck wie andererseits im extrem extrovertierten, höchst virtuosen und physisch an die absoluten Grenzen gehenden Wechselspiel der Instrumente (im „Allegretto“ sogar kanonisch) in allen Sätzen – sogar im variierten langsamen „Andantino“-Satz, der das Lied „Sei mir gegrüßt“ als Thema der folgenden Variationen offen zitiert. Sogar im optimistisch-spielfreudigen abschließenden „Allegro vivace“ wird der Wanderer-Rhythmus nicht nur zitiert, sondern im zweiten Takt sogar gespiegelt (eine Halbe- und zwei Viertelnoten im ersten Takt werden hier zu zwei Vierteln und einer Halben im zweiten Takt umgekehrt). Die gleichsam symbolische Ergänzung des Wanderer-Motivs mit einem komplementären Rhythmus hat hier fast etwas Yin-Yang-Artiges an sich. Und dass in der kurzen, jubilierend abschließenden Presto-Coda das Klavier ganz am Ende mit den Schlussakkorden in die strahlend aufsteigende Violin-Kaskade trotzig den auf die vierfachen Zeitwerte ausgedehnten Wanderer-Rhythmus hämmert, ist sicher kein Zufall in diesem absolut genialen Meisterwerk der Duo-Literatur.

Die „3 Romanzen für Violine und Klavier“ op. 22 von Clara Schumann erklingen noch vor der Schubert-Fantasie. Dies hat nicht nur programmtechnische Symmetriegründe und eine dramaturgische Rechtfertigung. Unser Gründervater Joseph Joachim, der die Vorgängerinstitution unserer Musikfakultät an der UdK Berlin bereits 1869 ins Leben rief, führte diese Romanzen als erster auf, und natürlich sind sie ihm auch gewidmet. Dass eine der Töchter der Schumanns, Eugenie, tatsächlich unter seinem Rektorat als eine der ersten eingeschriebenen Klavierstudentinnen dieser damaligen „Königlich-Preußischen Musikhochschule“ in den in unserem hochinteressanten Hochschul-Archiv verwahrten Immatrikulationslisten erscheint, zeigt wiederum, wie lebendig unsere Universität auf ihre große und einzigartige Tradition schauen kann.

Herzlicher Dank an alle Interpretierenden, ohne die dieses Programm nicht zustande gekommen wäre, und insbesondere an meine Tochter Iris, die mich als erste Interpretin überzeugte, mit ihr gemeinsam in unserem ersten offiziellen Duo-Abend die von mir immer bisher gefürchtete und niemals zuvor öffentlich aufgeführte Schubert-Duo-Fantasie doch einmal zu versuchen.

Markus Groh

Markus Groh



Markus Groh wurde 1995 als erster Deutscher mit dem Gewinn des Königin-Elisabeth-Wettbewerbs in Brüssel international bekannt und gilt seither als einer der herausragenden Pianisten seiner Generation. Für seine unverwechselbare Klangsprache und technische Meisterschaft wurde er vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem „Editor's Choice“ der Gramophone und dem „Supersonic Award“ von Pizzicato. Er konzertierte mit über 140 Orchestern weltweit, darunter das Cleveland Orchestra, die New York Philharmonic, das Philadelphia Orchestra, die St. Petersburger Philharmoniker, das Budapest Festival Orchestra und vielen deutschen Spitzenorchestern, unter der Leitung von Dirigenten wie Iván Fischer, Neeme Järvi, Hannu Lintu, Fabio Luisi, Kent Nagano und

Fabio Luisi. Als Solist gastiert er regelmäßig in bedeutenden Konzertsälen von Berlin bis Tokio.

Groh ist zudem Gründer des Bebersee Festivals bei Berlin, das für ungewöhnliche Konzertformate an besonderen Orten bekannt ist. Ein besonderes Projekt war 2010 seine deutschlandweite Konzertreise per Pferdekutsche mit einem Nachbau des ersten Steinway-Flügels, filmisch begleitet von Ralf Pleger.

Er studierte bei Konrad Richter und Hans Leygraf, besuchte Meisterkurse bei Dmitri Bashkirev und Leon Fleisher und ist seit 2014 Professor an der Universität der Künste Berlin. Seine Studierenden sind vielfach preisgekrönt und veröffentlichen bei Labels wie Naxos und Sony Classical.

Anna Korondi



Die in Budapest geborene Sängerin erhielt ihre Ausbildung zunächst am Béla Bartók Konservatorium, anschließend studierte sie ab 1989 Gesang an der Hochschule für Musik in Wien bei Prof. Margarete Bence und Prof. David Lutz. Sie schloss ihr Studium 1993 mit Auszeichnung ab. Bereits während der Studienzeit war sie im Chor des ORF Wien engagiert und übernahm dort auch solistische Aufgaben, besonders im Bereich zeitgenössischer Musik. Es folgten

Festengagements an der Komischen Oper Berlin und der Oper Bonn.

Als Gastsolistin war sie u. a. bei den Salzburger, Schwetzingen und Bayreuther Festspielen (unter Christoph Schlingensief), den Budapester Wagnertagen und am Teatro di San Carlo Neapel zu hören. Konzerte führten sie durch Europa, Asien und Südamerika, dabei arbeitete sie mit renommierten Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem WDR und dem Concentus Musicus Wien sowie mit Dirigenten wie Zubin Mehta, Pierre Boulez und Nikolaus Harnoncourt.

Ihre Diskografie umfasst Werke von Brahms, Bach, Händel, Kodály u. a., erschienen bei Farao Classics, Hungaroton, Capriccio und BIS. Sie ist Preisträgerin mehrerer internationaler Wettbewerbe, darunter der ARD-Musikwettbewerb (1. Preis, 1996). Seit 2013 ist sie Professorin für Gesang an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Alexander Caldwell

Alexander ist ein australischer-deutscher Oper- und Konzertsänger und wohnt seit 2024 in Berlin. Er hat sein Bachelorstudium am Sydney Conservatorium abgeschlossen, wo er die Rollen Snout in Britten's A Midsummer Night's Dream und Erster Geharnischter in Mozart's Die Zauberflöte gespielt hat. In 2023 wurde er als Young Artist und Stipendiat am Pacific Opera Studio engagiert. Zu seinen weiteren Rollen gehören u.a. Sailor in Purcells Dido and Aeneas, Jupiter in Händels Semele, und Konzertsolist in Mozarts Requiem, Schuberts Stabat Mater, Stainers The Crucifixion, Mathan in Händels Athalia, Charpentiers Weihnachtsmesse, sowie mehrere Bach Kantaten in Sydney und Berlin. In den letzten zwei Jahren war er im Chor von Opera Australia in Inszenierungen von Ponchiellis La Gioconda und Brett Deans Hamlet engagiert. Er ist derzeit in seinem zweiten Semester Master Oper an der Universität der Künste in der Klasse von Dr. Prof. Joshua Whitener. Diesen Sommer spielt er in einer Kinderfassung von Benatzkys Im weißen Rössl mit Oper Oder Spree im Osten Brandenburgs.



Stefan Burchardt



Stefan Burchardt, 2003 in Dänemark geboren, begann mit vier Jahren Geige zu spielen und debütierte bereits 2011 als Solist mit dem Odense Symphony Orchestra. Seitdem trat er als Solist mit namhaften Ensembles wie dem Dänischen Nationalen Symphonieorchester, dem Sønderborg Symphonieorchester sowie in Sälen wie dem Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie, dem Beethoven-Haus Bonn und dem Carl-Nielsen-Saal in Dänemark auf.

Er ist mehrfacher Preisträger internationaler Wettbewerbe, darunter der Flame Concours Paris, der Hans-Schauble-Preis, Øresunds Solist sowie die Goldmedaille beim Berlingske-Musikwettbewerb. 2019 gewann er zudem den Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ und wurde mit dem Hermann-Abs-Preis für seine Interpretation eines Beethoven-

Werks ausgezeichnet, das vom WDR im Rahmen des Beethoven-Jahres 2019 gesendet wurde. Seine musikalische Ausbildung erhielt er zunächst in Kopenhagen bei Alexandre Zapolski, später bei Sergey Azizian und Helge Slaatto. Mit 13 wurde er am Julius-Stern-Institut der Universität der Künste Berlin aufgenommen und studierte dort später bei Prof. Latica Honda-Rosenberg. Nach seinem Bachelorabschluss im Jahr 2024 setzt er derzeit sein Masterstudium an der Haute École de Musique in Lausanne bei Prof. Svetlana Makarova fort.

Als engagierter Kammermusiker arbeitete Stefan mit Künstlern wie Hartmut Rohde, Alissa Margulis, Bruno Philippe, Jonian Ilias Kadesha und dem Ensemble MidtVest. Er war Gast bei renommierten Festivals wie der Kronberg Academy, dem Aurora Festival und dem Encuentro de Santander.

Chloe Pak



Die 25-jährige Chloe Pak wurde in Hongkong geboren und tritt seit jungen Jahren als Solistin auf. Sie begann ihren Klavierunterricht im Alter von drei Jahren bei Chit-Man Pak, ihrem Großvater. Ab ihrem fünften Lebensjahr hat sie zahlreiche Preise und Wettbewerbe gewonnen, einschließlich den Gold Award bei der „National Arts Talent Quest“, die vom Kulturministerium und dem Bildungsministerium China organisiert wurde, und den ersten Preis in der Chopin-Kategorie beim „Swayder Hong Kong Youth & Children Piano

Competition“. 2011 wurde Chloe in die Grundschule des Central Conservatory of Music in Peking, China, in die Klasse von Prof. Pingguo Zhao aufgenommen. Derzeit studiert sie bei Prof. Markus Groh an der Universität der Künste Berlin.

Unter ihren vielen Kammermusikauftritten führte Chloe Mozarts Klavierkonzert mit Sir James Galway und dem Hong Kong Chamber Orchestra in einem Konzert auf, das Live über Radio in Hongkong übertragen wurde und ist seit 2017 Stipendiatin von Live Music Now Hamburg. Sie hat auch zahlreiche Konzerte und Rezitale in China und in den USA gegeben.

Viviane Hagner



Viviane Hagner gehört zu den profiliertesten Musikerinnen ihrer Generation. Seit ihrem Debut als Dreizehnjährige mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter Zubin Mehta ist sie bei den großen Orchestern der Welt zu Gast. Seither konzertiert sie weltweit mit Spitzenorchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Chicago Symphony Orchestra oder dem Leipziger Gewandhausorchester, unter der Leitung von Dirigenten wie Abbado, Barenboim, Dutoit, Nagano und Zinman.

Ihr Repertoire reicht von Bach bis Berg und umfasst auch weniger bekannte Werke von Komponisten wie Goldmark, Hartmann oder Szymanowski sowie zeitgenössische Musik von Gubaidulina, Lutosławski und Penderecki. 2002 spielte sie die Uraufführung von Unsuk Chins Violinkonzert, das sie später mit dem Orchestre Symphonique de Montréal aufnahm. Weitere Aufnahmen erschienen u. a. bei Capriccio und Hyperion.

Auch in der Kammermusik ist sie aktiv – unter anderem im Duo mit ihrer Schwester Nicole Hagner. Sie war „Artist in Residence“ des Konzerthauses Berlin sowie „Preisträgerin-in-Residence“ der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Gastspiele führten sie zu Festivals wie Marlboro, Enescu, Edinburgh und dem Beethovenfest Bonn. Zu den Höhepunkten der aktuellen Saison zählen ihr Debüt mit dem Cleveland Orchestra unter David Zinman, eine USA-Tournee mit dem Orpheus Chamber Orchestra, mit dem sie u. a. ihr Carnegie Hall-Debüt gibt, eine Wiedereinladung zum Enescu-Festival mit dem BBC Symphony Orchestra unter Neeme Järvi sowie Konzerte mit dem Philharmonia Orchestra unter Esa-Pekka Salonen in der Royal Festival Hall, beim Edinburgh Festival und beim Beethovenfest Bonn.

Viviane Hagner engagiert sich für Musikvermittlung – u. a. über das Projekt „Rhapsody in School“ – und gibt weltweit Meisterkurse. Von 2009 bis 2013 war sie Professorin an der Universität der Künste Berlin, seit 2013 lehrt sie an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim.

Liedtexte

Heinrich Heine (1797–1856) **Ich stand in dunkeln Träumen**

Ich stand in dunkeln Träumen
Und starrte ihr Bildnis an,
Und das geliebte Antlitz
Heimlich zu leben begann.

Um ihre Lippen zog sich
Ein Lächeln wunderbar,
Und wie von Wehmutstränen
Erglänzte ihr Augenpaar.

Auch meine Tränen flossen
Mir von den Wangen herab –
Und ach, ich kann's nicht glauben,
Dass ich dich verloren hab!

Sie liebten sich beide

Sie liebten sich beide, doch keiner
Wollt' es dem andern gestehn;
Sie sahen sich an so feindlich,
Und wollten vor Liebe vergehn.

Sie trennten sich endlich und sah'n sich
Nur noch zuweilen im Traum;
Sie waren längst gestorben
Und wussten es selber kaum.

Emanuel Geibel (1815–1884) **Liebeszauber**

Die Liebe saß als Nachtigall
Im Rosenbusch und sang;
Es flog der wunderschöne Schall
Den grünen Wald entlang.

Und wie er klang, - da stieg im Kreis
Aus tausend Kelchen Duft,
Und alle Wipfel rauschten leis',
Und leiser ging die Luft;
Die Bäche schwiegen, die noch kaum

Geplätschert von den Höh'n,
Die Rehle standen wie im Traum
Und lauschten dem Getön.

Und hell und immer heller floß
Der Sonne Glanz herein,
Um Blumen, Wald und Schlucht ergoß
Sich goldig roter Schein.

Ich aber zog den Wald entlang
Und hörte auch den Schall.
Ach! was seit jener Stund' ich sang,
War nur sein Widerhall.

Der Mond kommt still gegangen

Der Mond kommt still gegangen
Mit seinem gold'nen Schein.
Da schläft in holdem Prangen
Die müde Erde ein.

Und auf den Lüften schwanken
Aus manchem treuen Sinn
Viel tausend Liebesgedanken
Über die Schläfer hin.

Und drunten im Tale, da funkeln
Die Fenster von Liebchens Haus;
Ich aber blicke im Dunklen
Still in die Welt hinaus.

Friedrich Rückert (1788–1866) **Ich hab' in deinem Auge**

Ich hab' in deinem Auge
Den Strahl der ewigen Liebe gesehen,
Ich sah auf deinen Wangen
Einmal die Rosen des Himmels stehn.

Und wie der Strahl im Aug' erlischt
Und wie die Rosen zerstieben,
Ihr Abglanz ewig neu erfrischt,

Ist mir im Herzen geblieben,

Und niemals werd' ich die Wangen seh'n
Und nie in's Auge dir blicken,
So werden sie mir in Rosen steh'n
Und es den Strahl mir schicken.

Emanuel Geibel

Die stille Lotosblume

Die stille Lotosblume
Steigt aus dem blauen See,
Die Blätter flimmern und blitzen,
Der Kelch ist weiß wie Schnee.

Da gießt der Mond vom Himmel
All seinen gold'nen Schein,
Gießt alle seine Strahlen
In ihren Schoß hinein.

Im Wasser um die Blume
Kreiset ein weißer Schwan,
Er singt so süß, so leise
Und schaut die Blume an.

Er singt so süß, so leise
Und will im Singen vergehn.
O Blume, weiße Blume,
Kannst du das Lied verstehen?

Friedrich Rückert

Widmung

Du meine Seele, du mein Herz,
Du meine Wonn', o du mein Schmerz,
Du meine Welt, in der ich lebe,
Mein Himmel du, darein ich schwebe,
O du mein Grab, in das hinab
Ich ewig meinen Kummer gab.
Du bist die Ruh, du bist der Frieden,
Du bist vom Himmel mir beschieden.
Daß du mich liebst, macht mich mir wert,
Dein Blick hat mich vor mir verklärt,
Du hebst mich liebend über mich,
Mein guter Geist, mein beßres Ich!

Sei mir gegrüßt

O du Entriss'ne mir und meinem Kusse!
Sey mir gegrüßt!
Sey mir geküßt!
Erreichbar nur meinem Sehnsuchtgrusse,
Sey mir gegrüßt!
Sey mir geküßt!

Du von der Hand der Liebe diesem
Herzen
Gegeb'ne! Du
Von dieser Brust
Genomm'ne mir! Mit diesem
Thränengusse
Sey mir gegrüßt!
Sey mir geküßt!

Zum Trotz der Ferne, die sich, feindlich
trennend
Hat zwischen mich
Und dich gestellt;
Dem Neid der Schicksalmächte zum
Verdrusse
Sey mir gegrüßt!
Sey mir geküßt!

Wie du mir je im schönsten Lenz der
Liebe
Mit Gruß und Kuß
Entgegen kamst,
Mit meiner Seele glühendstem Ergusse,
Sey mir gegrüßt!
Sey mir geküßt!

Ein Hauch der Liebe tilget Räum' und
Zeiten,
Ich bin bei dir,
Du bist bei mir,
Ich halte dich in dieses Arms
Umschlusse,
Sey mir gegrüßt!
Sey mir geküßt!

Konzerttipps

Mi 28.5. um 19.30 Uhr // Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

Give me Phoenix Wings to fly

Werke für Klaviertrio von Beethoven, Murphy und Dvořák // Davidoff Trio: Johannes Wendel, Violine; Christoph Lamprecht, Violoncello; Jona Sophia Jutzi, Klavier

Do 29.5. um 19.30 Uhr // Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Breitscheidplatz 10789 Berlin

Saite an Seite: Händel! (and more)

Auszüge aus G. F. Händels Concerto grosso op. 3 und den Chandos Anthems, Stücke für Chor A cappella und Alte Musik // Mit: Kammerchor der Künste; Studierenden und Professor*innen des Instituts für Alte Musik; Xenia Löffler, Vinzenz Weissenburger, Leitung

Fr 30.5. um 19.30 Uhr // Konzertsaal der UdK Berlin, Hardenberg-/Ecke Fasanenstraße

Saite an Seite: Vergessene Heldinnen

Professor*innen und Studierende präsentieren gemeinsam Stücke höchster Virtuosität, u. a. zweier französischer Jubilar*innen: L. Farrenc: Klavierquintett Nr. 1; M. Ravel: Klaviertrio a-Moll // Mit: Nora Chastain, Victoria Wong, Violine; Jaeyoung Kim, Viola; Irena Josifoska, Violoncello; Janne Saksala, Kontrabass; Markus Groh, Christian Petersen, Caitlan Rinaldy, Klavier

Stöbern Sie weiter im Programm des Musikfestivals crescendo 2025!

www.udk-berlin.de/crescendo

Newsletter & Social Media

Wenn Sie regelmäßig über ausgewählte Veranstaltungen der Fakultät Musik informiert werden möchten, können Sie unseren E-Mail-Newsletter abonnieren, der ein bis zwei Mal monatlich Informationen zu den interessantesten Konzerten direkt in Ihr E-Mail-Postfach liefert. Informationen und Anmeldung unter **www.udk-berlin.de/musik-newsletter**

News und Konzerttipps aus der Fakultät Musik präsentieren wir tagesaktuell auf **www.facebook.de/udk.musik** und **www.instagram.com/udkberlin.musik**

Spannendes, Unerwartetes und Wissenswertes aus allen Fakultäten finden Sie auf **www.facebook.com/udkberlin** und **www.instagram.com/udkberlin**

Spende

Sie haben es sicher schon gehört: Der Berliner Senat hat den öffentlichen Hochschulen enorme Sparvorgaben aufgegeben. Wie alle Universitäten sind wir nun in der Notsituation mit den extrem gekürzten Mitteln zu arbeiten. Das hat bedeutende Auswirkungen auf unterschiedlichste Bereiche unserer Universität.

Sie wissen: Eine musikalisch exzellente Ausbildung besteht nicht nur aus den vielen Stunden einsamen Übens und den Unterrichtsstunden durch die Professor*innen, sondern ganz wesentlich auch aus den Auftritten vor Publikum. Sei es im Klassenvorspiel oder im großen Orchesterkonzert in der Philharmonie. Dieser immanente Bestandteil der Ausbildung ist andererseits auch die Möglichkeit für Sie, fast immer kostenlose Konzerte auf hohem Niveau zu besuchen. Daran möchten wir nicht sparen müssen.

Daher bitten wir Sie, als unser Publikum: Kommen Sie zu uns, so viel es geht. Zeigen Sie damit auch den Verantwortlichen in der Politik, dass Musik und Kunst sinnstiftend für jede Gesellschaft sind. Und wenn es Ihnen möglich ist: unterstützen Sie uns durch kleinere oder größere Spenden. Die Spenden werden eingesetzt für die Lehre, Stimmungen, Transporte, Werbematerial oder auch für crescendo – dem Musikfestival der UdK Berlin – überall dort, wo gerade keine Mittel ausgegeben werden können. Sie kommen damit direkt unseren Studierenden und auch Ihnen als Publikum zugute, denn nur so können wir Veranstaltungen auf diesem Niveau und von dieser Vielfalt beibehalten.

Wenn Sie uns mit einem größeren Betrag fördern möchten, hier die Kontoverbindung:

Universität der Künste Berlin

Berliner Volksbank

IBAN: DE74 1009 0000 8841 0161 74

Verwendungszweck: Veranstaltungen Fakultät Musik

Hier kommen Sie direkt zur Spendenseite:



Impressum

Universität der Künste Berlin | Herausgeber: Der Präsident
Künstlerisches Betriebsbüro | Bundesallee 1-12, 10719 Berlin
Tel. 030 3185 2260 | E-Mail: crescendo@udk-berlin.de
www.udk-berlin.de/crescendo
Redaktion: Laura Biederstedt

Fotocredit: S.7: © Jacob Boll; S.8 oben & unten: © privat;
S.9: © Timm Kölln; S.10: © Matthieu Gordon; S.11: © privat
crescendo-Grafik: NODE Berlin Oslo
Änderungen im Programm sind vorbehalten.

23.5.-
6.6.25

Innen Saiten

uak-berlin.de/crescendo



Universität der Künste Berlin

Medienpartner

